Fördermittel nutzen

Immer mehr kleine und mittlere Unternehmen sind von der Krise betroffen. Ihre Kapitalreserven schwinden, zugleich wird der Zugang zu Krediten für sie schwieriger. Wie Unternehmen an Überbrückungsgelder kommen können, darüber informierte kürzlich der Bünder Unternehmensberater Johannes Müller im Rahmen einer Veranstaltung im Lessinghaus in Bielefeld.

So sei in der Region momentan verstärkt eine zurückhaltende Kreditvergabe der Geldinstitute zu spüren. „Unternehmer sollten sich deshalb gut vorbereiten", riet Johannes Müller den Anwesenden. Wenn Aufträge ausblieben, könne es schnell zu heiklen Gesprächen mit Kapitalgebern kommen. „Wer dann erst seine Verhältnisse ordnet, riskiert viel", mahnte der Unternehmensberater und gab einige Tipps. So müsse der Finanzstatus lückenlos dokumentiert und monatlich festgeschrieben werden. Wenn zudem Kredite in einem Jahr fällig werden, müsse bereits jetzt schon deren Ablösung oder Verlängerung geregelt werden, so Müller weiter. „Handlungsfähig zu bleiben und jederzeit verhältnismäßig gute Zahlen vorlegen zu können, ist jetzt wichtig", betonte er und ergänzt: „Da ist auch viel Psychologie im Spiel."

Johannes Müller (Foto: Privat)

Bevor jedoch neue Geldquellen erschlossen werden, empfiehlt der Unternehmensberater, Betriebsprozesse zu optimieren. Unter Umständen könne sogar eine Neuausrichtung des Geschäfts sinnvoll sein. „In Krisenzeiten werden die Karten neu gemischt", konstatierte Müller.

Wenn dabei der Weg zu konventionellen Krediten versperrt sei, sollten Unternehmer auf Fördergelder setzen. Darauf verwies der Gastredner der Veranstaltung, Michael Wandt, Subventionsexperte bei der Valea Unternehmensberatung. „Diese Finanzierungsmöglichkeit wird aus Unkenntnis zu wenig genutzt", betonte der Experte.

Besonders interessant seien hier nicht rückzahlbare Zuschüsse und Zulagen, die vielfältig gewährt würden. Es gebe sie u.a. für Regionen (strukturschwache Gebiete), Projekte (neue Dienstleistungen) oder mittelständische Unternehmen generell (Gründer). Als Beispiel nannte Wandt einen Maschinenbauer, der eine neue Steuerelektronik entwickelt hat: „Für die Kosten von 1,5 Millionen Euro kamen 1,1 Millionen als Zuschuss." Mit diesen Geldern könnte sich ein Mittelständler auf neue Geschäftsfelder ausrichten und Arbeitsplätze sichern, so der Subventionsexperte. Zudem gäbe es eine ganze Reihe von Finanzierungen, die zwar rückzahlbar seien, aber trotzdem vorteilhafter als klassische Bankkredite sein können. „Neben Beteiligungen sind das Nachrangdarlehen und Eigenkapitalersatz", so Wandt. Der Vorteil: Es seien keine Sicherheiten erforderlich und für letzteres böten sich Bürgschaften an. ■